

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Die Entwicklung des ungarischen Eisenbahn-Netz im Krassó-Szörényer Comitale.

(Besprochen vom Ingenieur Alois von Südenhorst.)

### VIII.

Die Industrie-Bahn Körpa-Berciorova. Der Vollständigkeit wegen verdient auch die projektierte Industrie-Bahn von Körpa-Berciorova in den Rahmen dieser Besprechungen einbezogen zu werden.

Diese Bahn wird ausschließlic dem Zwecke dienen, dem Braunkohlenbergbau in Berciorova einen billigen Transport bis zur Station Körpa der ungarischen Staatsbahn zu ermöglichen. — Ueber dem Kohlenbergbau in Berciorova leuchtete bisher kein glücklicher Stern, so daß trotz der konstatierten sehr bedeutenden Mächtigkeit der Flöße und der guten Qualität der Kohle, eine nur halbwegs entsprechende Verwerthung dieses kostbaren Besitzes der Südingarischen Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft bis jetzt nicht erreicht werden konnte.

Die Leitung des Bergbau-Unternehmens ruht seit zirka 4 Jahren in den Händen eines Direktionsrathes, an dessen Spitze ein Mann gestellt ist, welchem ein großes Maß von Selbstbewußtsein eigen ist, dem aber bergmännische Kenntniß sowohl in der Theorie als in der Praxis gänzlich fehlen.

Am Beginne seiner Thätigkeit verfiel er in den nur zu häufigen Fehler aller bergmännischen Dilettanten, und glaubte mit Hilfe eines Stei-

gers den Bergbau in Berciorova organisiren zu können — das Resultat war die leider nur zu sehr bekannte Steigerwirthschaft — mit sehr bedeutenden Kosten wurde ein Schacht an der unrichtigen Stelle abgebaut und nach ungefähr ein und einhalbjähriger Arbeit wußte man nicht wo ein und wo aus. — Nun suchte man einen erfahrenen Bergingenieur und ein glücklicher Zufall wollte es, daß für die bergmännischen Arbeiten an Ort und Stelle in der Person des Betriebsleiters Ivan Schlenker ein ebenso tüchtiger als energischer Fachmann gefunden wurde. In kurzer Zeit herrschte reges Leben in Berciorova, Herr Schlenker verstand es die Fehler der unrichtigen Schachtanlage und andere Pflüschereien nach Möglichkeit zu paralysiren und die Kohlenproduktion nahm solche Dimensionen an, daß der Bau einer Schienenverbindung mit der Station Körpa sich als unbedingt nothwendig darstellte. Im Herbst 1893 wurde mit der Ausarbeitung des Projectes begonnen und zwar wurde sowohl die Normalspur als auch die Schmalspur ins Auge gefaßt. Die vorgenommenen Studien lieferten den Beweis, daß die Terrainverhältnisse von Körpa bis zum Dorfe Berciorova sehr günstig sind, daß aber eine Lokomotiv Bahn durch den Ort Berciorova in einer Länge von 1.6 Kilometer mit normaler Spur nicht durchführbar ist und selbst eine schmalspurige Bahn nur mit unverhältnißmäßig hohen Kosten hergestellt werden könnte. — Das Temesvarer Direktorium entschied sich für eine Normalspur-Bahn von Körpa bis Berciorova,

ließ das Project ansarbeiten und reichte in diesem Sinne das Konzessionsgesuch ein. Im Monate Dezember 1893 fand die administrative Begehung statt, bei welcher das Project einer normalspurigen Bahn von Körpa bis zum Orte Berciorova seitens der Kommission gutgeheißen wurde. Die Kosten des Baues dieser normalspurigen rund 8 Kilometer langen Sekundär-Bahn würden sich auf 160.000 Gulden stellen. — In dieser Ziffer liegt aber auch eine Berechtigung für die Ansicht, daß der Bau einer normalspurigen Bahn von Körpa nach Berciorova nicht zweckmäßig erscheint, denn die Kosten des Bahnbaues würden in keinem richtigen Verhältnisse zum voraussichtlichen Produktions- und Verfrachtungs-Quantum stehen. — Diese Frage, ob Normal- ob Schmal-Spur wird voraussichtlich ernstlich ins Auge gefaßt werden müssen, wenn der unvermeidliche Wechsel in der Direction der Südingarischen Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft eingetreten, und dieses Unternehmen in Hände gelangen wird, welche Fähigkeit und Unternehmungsgestir besitzen werden. — Die Baukosten einer 0.76 Meter breiten Schmalspur-Bahn würden sich inklusive Betriebs-Material auf zirka 90.000 Gulden stellen und die Bahn würde anstatt 8 nur 7 Kilometer lang werden.

Die Südingarische Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft befindet sich heute leider in einer so zerschlagenen Situation, daß vorläufig weder an den Bau der bereits kommissionell genehmigten Normalspur-Bahn, noch an jene einer Schmalspur-Bahn gedacht werden kann.

## FEUILLETON.

### Warum?

Das Dienstmädchen trat ein, blieb neben der Thür stehen und betrachtete eine Weile mit scheuen Blicken den Mann, der, die Arme verschränkt, auf dem Lehnstuhl vor dem Schreibtische saß. Das Licht der Lampe fiel mit vollem Schein auf sein bleiches, abgehärmtes Gesicht, dessen Züge wie versteinert erschienen, so regungslos waren sie, gleich denen einer Todtenmaske. Nur die Augen, die tief in den Höhlen lagen, hatten Leben und rollten mit unheimlich flackerndem Glanz hin und her. „Ob der gnädige Herr was wünsche?“ fragte das Mädchen. Er hörte nicht. Sie wiederholte die Frage. Jetzt wendete er ein wenig das Haupt, starrte das Mädchen eine Zeit lang fremd an und mit einem so verlorenen Ausdruck, als wüßte er nicht, wer denn eigentlich das Wesen sei, das zu ihm sprach. Er schien sich zu besinnen. „Nein“, sagte er endlich, jedes Wort mühsam hervorbringend, „ich wünsche nichts.“ Das Mädchen ging. Er blieb wieder allein mit dem stummen, wüßten Schmerz, der seine Seele verfinsterte und keinen

klaren Gedanken in ihm aufkommen ließ. Es war ein seltsames Weh, das mit einem schweren physischen Druck auf seinem Hirn lastete und in ihm ein Gefühl trostloser Leere, ein Grauen und Bangen vor etwas Unsäglichem erzeugte. Dieses lähmende Gefühl hatte ihn schon in dem Augenblicke durchschauert, da er in Venedig, wohin er einen Ausflug unternommen, das Telegramm erhielt, das ihm die plötzliche Erkrankung seiner Frau meldete. Er hatte während der Heimfahrt dieses Gefühl von sich abzuschütteln versucht. Seine Frau war jung, blühend, gesundheitsstrotzend. Man stirbt nicht so rasch, wenn man kaum zwanzig Jahre alt ist. All' das hatte er sich unablässig vorgesagt, während der unendlich langen bangen Stunden, da er im Koups vor sich hingebriutete. Aber die dunkle Ahnung, die tief in ihm nistete, vermochte er doch nicht zu verschleppen, trotz aller Vermunftgründe, die er sich vorhielt.

Und was er geahnt, fand er heute als traurige Wirklichkeit. Er hatte nicht aufgeschrien, nicht geweint, als er sein Weib bleich und stumm vor sich liegen sah, sondern sie nur lange angestarrt wie etwas Fremdes, Räthselhaftes, das er nicht zu fassen vermochte, bis sich seinen zuckenden Lippen das einzige Wort „Warum?“

entrang. Es klang wie eine Frage an den Himmel. Was seither mit ihm und um ihn vorging, er wußte es kaum, so schemenhaft zog Alles an seinen Augen vorüber. Er kam zwar seinen traurigen Obliegenheiten nach, empfing Beileidsbesuche, hörte trostvolle Zusprüche von Freunden und Bekannten an, aber er machte doch den Eindruck eines Nachtwandlers. Er hatte nur den Einen Wunsch, daß all' die Menschen die sich um ihn drängten, ihn verlassen möchten, damit er allein bleibe mit seiner theueren Todten und seinem stummen Schmerz. Nun war er endlich allein.

Tiefe Stille herrschte in dem traulichen Gemach, in das aus dem Atelier nebenan, wo die Todte aufgebahrt lag, schwerer Blumenduft herüberquoll. „Wenn ich nur schlafen könnte,“ murmelte er, ließ das Haupt auf die Lehne des Stuhles sinken und schloß die Augen. Aber nach einer Weile hob er die schweren Lider. Seine Blicke trafen jetzt die Porträtbüste, die auf den Aufsatz des Schreibtisches vor ihm ragte. Und wie er sich in ihr vertiefte, da war es ihm, als käme Leben und Bewegung in den Thon, bis das Antlitz seiner Frau vor ihm schwebte in lebendiger Frische. Und er sah ihre

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender

13. März. Außerordentliche Kongregation des Kraffó-Szörényer Komitates.

14. März. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereines, Nachmittags 3 Uhr im Komitats-hauskaale.

17. März. Generalversammlung der Kraffóer Sparkassa.

22. und 23. April. Assentierung im Hotel „König von Ungarn“.

**Komitats-Kongregation.** Das Kraffó-Szörényer Komitat hält am 13. März eine außerordentliche Kongregation, in welcher nachfolgende wichtige Gegenstände zur Verhandlung gelangen: Bericht über die Konstituierung der neuen Regierung. — Reskript des Innenministers in Angelegenheit des Komitatsbudgets und der damit verbundenen neukreierten Stellen. — Vorlage des Bizegepans wegen Vereinfachung der Geldmanipulation. — Wahl des Oberfiskalstellvertreter für den Verwaltungs-Ausschuß. — Konstituierung der Pferde-Assentkommission. — Mehreres in Angelegenheit der Werschetz-Lugos-Marosthalbahn. — Angelegenheit der Hatbeg-Karantsebeser Eisenbahn. — 1894/95 Turnus der Karantsebeser Vermögensgemeinde. — Verschiedene Waldangelegenheiten derselben Vermögensgemeinde. — Bestimmung des Beitrages zum Bau des Lugofer Justizpalais. — Grundbuchangelegenheit des Terregovaer kön. Bezirksgerichtes; ferner kommen noch einige laufende Angelegenheiten zur Erledigung.

**Häringsschmaus.** Der Lugofer Gewerbeliederkrantz hat seine diesjährige humoristische Faschingsunterhaltung Mittwoch den 27. Feber in den Sälen des Hotel „König von Ungarn“ abgehalten. Der strebsame Verein hat auch diesmal seine bewährte Kraft gezeigt und bewiesen, daß seine Leitung in guten Händen liegt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich vereinigt, welches die meisterhaft vorgetragenen Piecen mit stürmischen Beifall aufnahm. Herr A. Wallisch, der eine Couplet-Einlage aus der Operette „Die Uhlanen“ vortrug, hat durch seine fein unancierte Interpretation, durch seine gute Mimik, besonders aber durch seine gute Stimme dem Publikum einen Genuß geboten. Das Auditorium hat den Vortragenden lebhaft akklamiert. Das Soloquartett „Ambos-Polka“, welches die Herren Anton Wallisch, W. Székler,

die Briefe liegen noch auf dem Schreibtische. Er faltet sie und legt sie wieder in die Schublade, darin sich die gesammte Korrespondenz der Verstorbenen befindet. Alle diese Briefe will er jetzt ordnen, sie gehören ja zu ihrem Vermächtniß, das er heilig halten wird. Aus jeder Zeile in diesem kleinen, rosigen und blaßblauen Briefbogen athmet ja die frische Anmuth ihres ganzen Wesens, ihre kindliche Harmlosigkeit, lacht ja das ganze Glück eines jungen, liebesprühenden Weibes! Diese Briefe wird er heften lassen und mit einem kostbaren Einband versehen. Das wird seine Bibel werden, darin er lesen wird, um Erbauung, Trost und neuen Lebensmuth aus dem Gedanken zu schöpfen, daß dieses herrliche Weib sein war mit allen Faseru ihrer Seele. Er beginnt die Korrespondenz zu sortiren: Briefe an ihn, dann Briefe von ihrer Schwester, von ihrer Mutter. Doch plötzlich fährt er zusammen. Er hält einige Bogen in der Hand, darauf eine fremde, männliche Schrift. Vielleicht Briefe ihres Bruders, durchblüht es ihn. Aber die Schrift ihres Bruders, die er genau kennt, hat nicht diese kräftigen Züge. Er läßt die Briefe fallen, hebt sie aber wieder auf. Ein unsägliches Angstgefühl beklemmt seine Brust und hält ihn davon ab,

J. Székler und L. Nepowim zum Vortrage brachten, fand reichen Applaus. Ebenso die Solo-Szene „Bruder Studio“ vorgetragen von Herrn G. Deyl. Recht amüsant gestaltete sich die komische Oper „Eine Faustparodie“. Die unter Leitung des tüchtigen Chormeisters, Herrn Wilhelm Schwach, zu Gehör gebrachten Nummern: „Hoch das Kleingewerbe“, „Steirische Lieder“ und „Lustige Fahrt“ wurden wiederholt applaudirt. Der Vereinsvorstand, Herr Franz Brenner, machte in lebenswürdigster Weise die Hönneurs. Dem Tanze wurde mit Animo bis zum hellen Tage gehuldigt.

**Eine Sehenswürdigkeit.** Der hervorragende Temesvárer Photograph Herr J. Beránek hat unsere Stadt um eine interessante Sehenswürdigkeit bereichert. Es ist dies das heute im Arthur Wolf'schen Geschäftslokale eröffnete Panorama-International, in Deutschland Kaiser-Panorama genannt. Das Panorama ist ein Produkt der südongarischen Industrie, auf welches wir vermöge der kunstvollen Ausarbeitung, der eleganten modernen Ausstattung wirklich mit Befriedigung blicken dürfen. Herr Beránek, der zu diesem Zweck ganz Europa bereiste, hat seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete dahin verwertet, daß er es sich zur Aufgabe machte, mit Hilfe der vaterländischen Industriellen ein Panorama zu errichten, wie solche bisher nur in Deutschland erbaut wurden. Wie ihm diese Aufgabe gelungen ist, davon kann sich Jedermann persönlich überzeugen, wir aber erklären gerne, daß sein Kunstwerk die deutschen Etabliissements ähnlicher Sorte in jeder Beziehung übertrifft. Die erste Serie, welche Herr Beránek dem Lugofer Publikum bietet, ist die Ausstellung von Chicago. Wir haben Gelegenheit gehabt, dieses schöne Kunstwerk zu besichtigen, und sehen uns veranlaßt, den Eindruck, den diese Darstellungen auf uns machten, in Kürze zu schildern. Die innere technische Vorrichtung ermöglicht es, daß die Besucher auf einem Plage sitzend achtundvierzig Tableaux der Ausstellung von Chicago vorüber schweben sehen. Die Bilder sind ausschließlich photographische Original-Stereoskop-Aufnahmen, welche auf dem Glas direkt mit den effektivsten Farben naturgetreu künstlerisch kolorirt wurden und mit Hilfe der im Apparat befindlichen Pariser achromatischen Linsen und durch besondere Beleuchtungsrichtung eine wunderbare Plastik und Perspektive zeigen. Sie bringen die Großartigkeit und Schönheit der Natur wahrheitsgetreu zur Anschauung. Wir können Herrn

die Briefe zu lesen. Wie von einem Fieber-schauer geschüttelt, so bebt sein Arm und die Briefbogen fliegen zwischen seinen zitternden Fingern knisternd hin und her. „Ich muß sie lesen,“ preßt er endlich hervor. Und er beginnt zu lesen. Eine dunkle Röthe flammt auf seinem Gesichte. Nach einer Weile entgleiten die Briefe seiner Hand. Seine Arme fallen schlaff herab. Er sitzt eine Zeitlang wie betäubt da, das Gesicht erdfahl, die Züge verzerrt.

Er weiß nicht mehr, daß seine Frau gestorben. Er denkt nicht daran. Nur Eines ist ihm klar: daß dieses Weib, das er leidenschaftlich geliebt, das ihn mit so unschuldigen Augen angelacht, ihn betrogen. Er hat die Beweise hiefür in Händen. Unleugbare Beweise. Es war also alles Lug und Trug und Spiegelschere! Alles: ihr Lachen und ihr Weinen und ihre Küsse und ihre hingebungsvolle Zärtlichkeit! Das wirbelt durch sein Hirn, das krampft seine Fäuste zusammen, das sprüht mit unheimlicher Gluth aus seinen Augen. Er springt empor, stürzt besinnungslos ins Atelier vor die Todte hin, umklammert mit wilder Wuth ihre Arme, neigt sich tief zu ihr, starvt sie an, und auf einmal bricht aus ihm mit einem dumpfen Aufschrei die Frage hervor: „Warum?“

Beránek zu seinem Erfolg nur gratuliren und unseren geehrten Lesern den Besuch dieses Panorama wärmstens empfehlen.

**Eine Verlobungsgeschichte.** Ein hauptstädtisches Blatt erzählt nachfolgende Historie, deren Fäden sich in Lugoß vereinigen: „Der diesmal zu Ende gegangene Fasching war der schönen Margit hold gewesen, sie hatte nicht umsonst getauzt, denn es hatte sich ein ernster Freier gefunden, der ihr und auch ihren Eltern gefiel. Er war ein junger und hübscher Mann, elegant und gebildet, wenn er auch nur Kaufmann in einer Provinzstadt war. Aber unsere Provinz hat, dem Himmel sei Dank, schon solche Fortschritte gemacht, daß es daselbst Leute gibt, welche den Hauptstädtern in keinem Punkte etwas nachgeben, ja ihnen in manchen Beziehungen sogar über sind. Der Freier schien aber wohlhabend und die Anskünfte, welche Margit's Vater erhielt, waren die besten. Trotzdem war dem Alten das nicht genug und er wollte die größte Sicherheit haben, was es für ein Mann sei, dem er sein einziges Kind anvertrauen sollte. Die sicherste und direkteste Anskunft aber glaubte er in der Weise zu erhalten, wenn er einen seiner intimsten Freunde direkt in die Stadt sandte, in welcher der Freier wohnte, damit er sich, ohne das der Letztere wisse, men er vor sich habe, von ihm Anskünfte verschaffe, das Geschäft besichtige u. s. w. Der Abgesandte machte seine Sache auch sehr geschickt; er betrat unter einem Vorwande das Geschäft des Freiers, sagte, er sei ein Fremder, der sich über die Verhältnisse der Stadt informieren möchte, fragte, wie die Menschen hier die Zeit vertreiben, ob ein Theater in der Stadt sei u. s. Der junge Kaufmann antwortete bereitwillig auf die an ihn gerichteten Fragen; als der Fremde sich aber über die Verhältnisse seines Geschäftes zu erkundigen anfang, faßte er plötzlich Argwohn und glaubte, daß ein Mann vor ihm stehe, der sein Konkurrent werden wolle. Die Folge davon war, daß er bei Himmel und Erde zu schwören anfang, daß hier die sozialen Verhältnisse die abschrecklichsten von der Welt wären. „Aber“, so entgegnete der Fremde, „Sie beliebten ja zu sagen, daß es recht angenehm zu leben hier sei. . . . Doch wenigstens Ihr Geschäft geht gut, nicht war?“ — „Was Ihnen nicht einfällt“, entgegnete der Freier, „ich kann mit der größten Mühe kaum mein tägliches Brod erwerben.“ — „Unmöglich, so ein hübsches Geschäft!“ — „Wie ich Ihnen sage, das Alles ist nur Schein. Und dann ist das Leben hier so ekelhaft; man ist wirklich in Gefahr, zu verihimmeln!“ — „Aber . . .!“ — „Ja, man kann hier ein, zwei Stunden täglich im Wirthshaus verbringen; das ist aber auch Alles, sonst ist es ein wahres Hundeleben!“ — „Das hätte ich nicht gedacht!“ sagte der Fremde kopfschüttelnd und entfernte sich. — „Na, dem habe ich die Luft vertrieben, sich hier ein Konkurrenzgeschäft zu errichten“, dachte der junge Kaufmann und rieb sich vergnügt die Hände. In der That kam der Konkurrent nicht, dafür kam aber nach einigen Tagen der Verlobungsring des Freiers zurück. In dem Begleit-schreiben aber theilte ihm der Vater seiner gewesenen Braut mit, daß, nachdem er in eigener Person seinem Abgesandten mitgetheilt habe, daß sein Geschäft ein so jämmerliches und das Leben in der betreffenden Stadt ein noch jämmerlicheres sei, er es ihm wohl zu Gute halten werde, daß er ihm die Hand seiner Tochter nicht geben könne.“

Das weiße Antlitz, vom Kerzenglanz verklärt, ist still und friedlich. Nur um die kalten Lippen scheint es zu zucken wie ein Lächeln. Er fährt entsetzt auf und wankt in das Gemach nebenan zurück. Die Briefe sind wirr durcheinander auf dem Tisch und auf den Boden verstreut. Er gafft sie eine Weile mit stieren Blicken an. Dann beginnt er sie anzulesen, faltet sie und tritt zum Ofen. Und seltsam lächelnd schleudert er einen Bogen nach dem anderen in die Gluth. Die Blätter heben und senken sich, an den Rändern erglimmen einzelne Funken, verschwinden und sprühen wieder auf, bis auf einmal eine rothglühende Flamme empor-schlägt, welche die Briefbogen knisternd verschlingt, immer kleiner wird, bis sie gänzlich erlischt. Jetzt wendet er sich um, taumelt zum Stuhl hin und sinkt gebrochen nieder. Die Flamme der Lampe blendet ihn. Er bläht sie aus. Es ist finster um ihn und still, todtenstill. Nur ab und zu dringt aus dem Atelier ein leises Knistern herüber. Das rührt von den Kerzen her, die zu Häupten der Todten brennen. Er hat sein Haupt auf die Lehne des Stuhles sinken lassen. Nun bedeckt er das Gesicht mit den Händen und weint und schluchzt leise in sich hinein. . . .

Marco Brociner.

Die bergmännischen Einrichtungen und Erfolge des Betriebsleiters Ivan Schlenker in Verciorova finden bei allen Fachmännern, welche dieses interessante und entwicklungsfähige Bergbau-Unternehmen beleuchten, die ungetheilte und schmeichelhafteste Anerkennung — aber jeder Erfolg in Verciorova wird durch unglückselige Machinationen in Temesvár vereitelt, wo man vom Anbeginn an nur das eigene „Ich“ kannte, für die gedeihliche Entwicklung des Unternehmens aber ebenso wenig Verständnis hatte, wie für die Interessen der Aktionäre. An diesen liegt es nunmehr, reinen Tisch zu machen und das Unternehmen aus dem Sumpfe zu retten, in welchen es durch die Direktion in Temesvár geführt wurde und darin, wenn nicht rationell eingegriffen wird, ersticken muß.

#### Schluswort.

Der Verfasser dieser Besprechung war bemüht in den veröffentlichten Abschnitten ein klares und der faktischen Lage wahrheitsgetreu entsprechendes Bild der voraussichtlich nicht mehr zweifelhaften Entwicklung des Eisenbahn-Nezes im Krassó-Szörényer Komitate vor Augen zu führen.

So wie einerseits die Rentabilität der Werschetz-Lugos-Marosthalbahn und der Karansebes-Hatzeger Bahn ohne jede Uebertreibung geschildert wurden, so ist auch den noch zu überwindenden Schwierigkeiten Rechnung getragen. Bei der Werschetz-Lugos-Marosthalbahn ist die Strecke Belincz-Lugos der Differenzpunkt, in dem das Temeser Komitat gegen die Feststellung der Stadt Lugos als Kreuzungspunkt der beiden Linien Temesvár-Orsova und Werschetz-Maros-Illye Stellung nehmen zu sollen glaubt. Es darf wohl gehofft werden, daß das Temeser Komitat den vollkommen berechtigten Ansprüchen der Stadt Lugos und des Krassó-Szörényer Komitates entsprechende Würdigung zollen und den bisher behaupteten etwas einseitigen Standpunkt aufgeben wird.

Bei der Karansebes-Hatzeger Bahn handelt es sich um die Vereinbarung der Konzessionswerber einerseits, des Krassó-Szörényer Komitates und der Stadt Karansebes, andererseits bezüglich der Bahnhofanlage und Führung der Trace in Karansebes. Diese Vereinbarung wird leicht erzielt werden, wenn die Konzessionswerber dieselbe suchen und den Grundsatz beherzigen werden, daß beim Bane von Lokalbahn den lokalen Interessen in erster Linie Rechnung getragen werden muß.

dunklen, sprühenden Augen, hörte sogar ihr Lachen aber plötzlich schauerte er zusammen und fuhr mit der Hand über das Gesicht. Die Vision verflatterte, die Büste stand wieder starr und regungslos vor ihm, „Die Vergangenheit ist tot“, sagte er, „morgen ist sie eingefahrt und begraben. Was bleibt mir?“ Er sann darüber nach. „Die Erinnerung an ein verlorenes Glück“, flüsterte er als Antwort auf seine Frage. Und während er dies sagte, begann in seiner Seele jene Zeit aufzublühen, da sie sich Beide gefunden. Eine herrliche Zeit, deren überschäumendes Glück aus den Briefen lachte, die sie sich dazumal schrieben. Einige Tage vor seiner Abreise hatten sie diese Briefe wieder einmal zusammen gelesen und er hatte dabei so unbändig gelacht und geschertzt und sie gefragt, ob sie noch immer an ihm hänge mit derselben Innigkeit wie zu jener seligen Zeit, da sie so liebevoll Epistel verfaßt! Eine ganze Ewigkeit sei ja seither verstrichen, volle zwei Jahre ehelichen Zusammenlebens, das — so werde ja gemeinlich behauptet — die Gluth der Liebe abkühle. Seine Scherzrede hatte sie verstimmt. Er hatte anfangs geglaubt, sie schmolle nur. Aber als sie laut aufweinend ihm um den Hals fiel, da sah er, daß es bitterböser Ernst war. Und er küßte ihr lachen die Thränen

Ist es der Salgo-Tarjaner Aktien-Gesellschaft mit der Entwicklung des Bergbaues im Zsil-Thale Ernst, will sie aus diesem theuer gekauften Montan-Objekte den entsprechenden Nutzen ziehen, dann darf sie die seit so vielen Jahren offene Frage des Karansebes-Hatzeger Eisenbahnbaues nicht nochmals einschlafen lassen und muß darauf dringen, daß die Konzessionswerber auch thatächlich den Bau durchführen und je eher in Angriff nehmen. Die Schaufel des Kubitás im Maros-, Bega- und im Bistva-Thale wird die schönste und wichtigste Illustration für die Millenniumsfeier im Krassó-Szörényer Komitate sein.

#### Neue Eisenbahnbauten in Südungarn.

Lugos, 2. März.

Die halboffizielle „Pester Korrespondenz“ publiziert folgende für den Ausbau des Eisenbahnezes im Krassó-Szörényer Komitat hochwichtige Mittheilungen.

Für die weitere volkswirtschaftliche Entwicklung Ungarns ist der Ausbau des Eisenbahnezes in Südungarn eine absolute auch vom Standpunkte der staatlichen Interessen unentbehrliche Nothwendigkeit. Daß hierin zum Schaden für Südungarn und besonders zum Schaden des Krassó-Szörényer Komitates Unterlassungsjünden begangen wurden, läßt sich nicht bestreiten, denn seit 18 Jahren, seit dem Jahre 1877, der Zeit des Baues der Bahnlinie Budapest-Orsova wurde im Krassó-Szörényer Komitat nicht ein Kilometer neue Eisenbahn gebaut. Verhindert wurde dies auch durch die Theilnahmslosigkeit der Bevölkerung des Bistva-Thales und der dortigen lokalen Behörden. Hierin ist jetzt eine günstige Aenderung eingetreten, seitdem der Obergespan Emerich von Jakabffy in energischer Weise die Förderung dieser Eisenbahnanlagen in dem Krassó-Szörényer Komitat in die Hand genommen hat. In Folge dessen ist in erster Linie der Bau der wichtigen Bahn von Karansebes nach Hatzeg gesichert. Mit Beginn des Jahres ging der Betrieb des Kohlenbergbaues in Petroszény und Umgebung in die Administration der Salgotarjaner Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft über, welches dieses Objekt vom Kronstädter Berg- und Hütten-Aktien-Verein nach langen Verhandlungen käuflich erworben hat.

Eines der reichsten, vermöge seiner Ausdehnung und der Wichtigkeit der Pläze auch für künftige Generationen unererschöpflichen Koh-

weg. Und sie war verjöhnt. Und ordnete wieder chronologisch die Briefe und nestelte sie mit einem schmalen, rothen seidenen Band zusammen.

„Wenn Du heimkommst“, sagte sie, „wollen wir diese Briefe, die ich jetzt wieder einschleife, nochmals lesen.“ Nun war er heimgekehrt. Nun muß er das Fest der Erinnerung allein feiern. Er will die Briefe wieder lesen.

Er öffnet die Schublade, zieht ein Päckchen hervor und beginnt die Briefe zu überfliegen. Und das todte Glück wird, während er liest, lebendig, es umrauscht, umklingt und umsummt ihn in einer wunderjam ergreifenden Sprache. Und auf einmal löst sich das dumpfe Web, das seine Seele verfinstert. Die Augen werden ihm feucht. Die Buchstaben tanzen und flirren vor ihm. Er sieht nichts mehr. Eine stille Schwermuth überkommt ihn. Und plötzlich fällt ihm ein, was ihm unlängst ein Freund halb im Ernst, halb im Scherz zu Gemüthe geführt: „Du bist ein Glückskind, Dein Leben war stets heiter und sonnig, Du hast nie etwas davon empfunden, was Dichter den Jammer der Menschheit nennen. Darum fehlt Allen, was Du schaffst, die Größe und Tiefe. Es sind leichte, tändelnde Sachen. Du mußt etwas erleben, etwas Schmerz-

lenbergbau-Objekte ging durch diese Transaktion aus verhältnißmäßig schwachen Händen in die Hände einer kapitalkräftigen und in hohem Grade leistungsfähigen vaterländischen Gesellschaft über, so daß nunmehr die Erwartung berechtigt ist, daß die vorzügliche Petroszényer Kohle ihr natürliches und lohnendes Absatzgebiet im Banate, Alföld und im Donau-Gebiete gewinnen wird. Bisher stand der entsprechenden Verwerthung des Zsilthaler Kohlenreichtums der Mangel einer wichtigen Eisenbahnverbindung gegen Westen im Wege, denn die bisherige einzige bestehende Eisenbahnlinie zwischen Petroszény und Temesvár führte über Piski und Arad — ein Umweg, durch welchen der Kohle verhältnißmäßig hohe Transportkosten aufgebürdet werden. — Durch eine Schienenverbindung zwischen Hatzeg und Karansebes wird die Länge des Eisenbahn-Transportes zwischen Petroszény und Temesvár um 110 Kilometer, zwischen Petroszény und Orsova um 268 Kilometer abgekürzt.

Das Detail-Projekt für den Bau einer Sekundär-Bahn von Karansebes nach Hatzeg wurde über Veranlassung des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Aktien-Vereins auf Grundlage einer dem Abgeordneten Pogányi erteilten Vorkonzession bereits ausgearbeitet, und im Monate November 1894 hat die administrative Begehung der Trace unter Leitung des Ministerial-Sekretärs Lakatos stattgefunden. — Die bei dieser Begehung zu Tage getretenen Meinungs-Unterschieden zwischen den Konzessionsbewerbern einerseits, dem Komitatsausschusse des Krassó-Szörényer Komitates und dem Magistrate der Stadt Karansebes andererseits bezüglich der Trace und Bahnhofsanlage in Karansebes dürften um so eher eine befriedigende Lösung finden, als die Industrie und Handelsbank, welche die Finanzierung dieses Bahnbauens übernehmen will, gegenüber den Ansprüchen der lokalen Interessenten eine konziliante Haltung beobachtet, und beim Bane von Sekundär-Bahnen die Interessen der durch die Bahn berührten Städte und Gemeinden in erster Linie berücksichtigt zu werden verdienen. Nach den uns gewordenen Informationen hat der Direktor der Industrie- und Handelsbank das Studium einer Variante bei Karansebes bereits zugesagt, so daß mit dem Bane der Bahn spätestens im Herbst des laufenden Jahres begonnen und die Vollendung desselben im Jahre 1896 ermöglicht sein wird.

volles, das Dich in tiefster Seele packt und aufrüttelt. Das wird den großen Künstler, der in Dir schlummert, erwecken.“ Er hatte damals darüber gelacht. Nun hat er etwas Großes, Schmerzvolles erlebt. Und dieses Erlebnis wird ihm nachhallen immerdar, wie eine wehmüthige Melodie. Und er wird die Erinnerung an sein todtes Glück wie ein heiliges Vermächtniß bewahren. Das klingt wie ein stiller Eid in ihm. Er erhebt sich, schreitet langsam in das Atelier und bleibt betrachtend vor dem bleichen Weibe stehen. Der Tod hat ihre Züge nicht entstellt. Der Glanz der Lichter verleiht sogar dem stillen Antlitz einen Schimmer von Frische. Nur die zarten, schmalen Finger der Hände, welche das kunstfertig halten sind wie aus Wachs gebildet, so seltsam weiß, fast durchsichtig. Jetzt entringt sich seinen feinen Lippen nicht mehr wie heute Früh, als er zum erstenmale vor seinem todten Weibe stand, das Wort: „Warum?“, jene furchtbare Frage, welche die hilf- und rathlose Verzweiflung in finsternem Trog an das Geschick richtet. In dumpfer Ergebung steht er vor dem Unabwendbaren da. Er kann noch immer nicht aus vollem Herzen weinen. „Helene,“ murmelte er, neigt sich zur Todten, drückt einen Kuß auf ihre kalten Lippen und verläßt das Atelier.

**Eine unfahrbare Straße.** Vor Kurzem haben wir jenes Straßentheiles Erwähnung gethan, welcher sich längs dem Bahnhof-Terrain vom Wächterhaus Nr. 2 bis zum Getreidemagazin hinzieht. Dieser Straßentheil befindet sich in einem total derouten, unfahrbaren Zustande und hat sich bisher keine menschen-, besser gesagt, thierfreundliche Seele gefunden, welche an der Herstellung dieser Straße gedacht hätte. Denn es ist wahrhaftig eine gräßliche Thierquälerei dort mit Fuhrwerke zu verkehren. Die Handelswelt ist jedoch auf den dortigen Weg angewiesen und erleidet durch den schlechten Zustande der Straße viel Schaden, weil man nur mit doppelter Bespannung einen Wagen heraus bugfixen kann. Die interessirten Kaufleute haben übrigens an die Stadtkommune das schriftliche Ansuchen gestellt die erwähnte Straße pflastern zu lassen und hoffen wir, daß man den berechtigten Wünschen der hiesigen Handelswelt ehe bald Rechnung tragen wird.

**Die berühmten Papageien und Kakadus,** welche zufolge ihrer Gelehrigkeit in den größten Städten Aufsehen erregten, sind hier eingetroffen und werden heute Sonntag, im hiesigen Theater eine einzige Vorstellung geben. Wir haben diese exotische Thierchen zuletzt in Temesvár gesehen und waren bei dieser Gelegenheit über die staunenswerthe Dressur derselben höchst überrascht. Die Papageien führen militärische Evolutionen aus, produziren sich als Akrobaten, als Seiltänzer, Rechenkünstler etc. Diese Vorstellung dient nicht nur zum Amusement, sondern ist auch ornithologisch sehr lehrreich.

**Totale Mondesfinsterniß.** In der Nacht vom 10. auf den 11. März findet eine totale Mondesfinsterniß statt, die in unseren Gegenden fast während ihrer ganzen Dauer sichtbar sein wird. Der Verlauf ist folgender: Um 2 Uhr 53-5 Minuten berührt der Mond den Erdschatten, um 3 Uhr 51 Minuten ist er total verfinstert, um 4 Uhr 39-3 Minuten ist die Mitte der Finsterniß, um 5 Uhr 27-4 Minuten das Ende der Totalität; um 6 Uhr 19 Minuten geht die Sonne auf, um 6 Uhr 20 Minuten der Mond unter und um 6 Uhr 25 Minuten ist der Mond vollständig aus dem Erdschatten herausgetreten. Die vorstehenden Zeitangaben sind in mittlereuropäischer Zeit ansgedrückt und gelten mit Ausnahme des Sonnenauf- und Mondunterganges streng für alle Orte, welche sich dieser Zeitrechnung bedienen.

**Ein blutdürstiger Schwiegerohn.** Der Tagelöhner Juon Crenva-Goja begab sich vorgestern zu seiner Schwiegermutter Sofie Popovits, welche im Hause des Herrn B. Tomiciu bedient ist, um mit derselben einige Angelegenheiten zu besprechen. Die beiden geriethen aber in Wortwechsel, im Verlaufe dessen Juon Goja seiner Schwiegermutter einige Messerstiche versetzte, so daß die Aermste blutüberstrümt zusammenbrach. Die bedauerenswerthe Frau wurde sogleich ins städtische Spital überführt, wo sie sich auf dem Wege der Besserung befindet. Der blutdürstige Schwiegerohn wurde der kön. Staatsanwaltschaft übergeben.

**Strenge Schulaufsicht.** In Angelegenheit der intensiveren Durchführung der Schulaufsicht und Schulvisitation hat Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Jul. Wlaskies an sämtliche Studien-Oberdirektoren und Schulinspektoren einen Erlaß gerichtet, der in Folgendem gipfelt: Die erwähnten zwei Schulbehörden sollen einen Vorschlag unterbreiten, auf welche Weise deren Schreibgeschäfte vermindert werden könnten, damit sie desto häufiger mit den Professoren und den Lehranstalten überhaupt direkt verkehren können. In Verbindung

hiemit beabsichtigt der Minister gleichzeitig die Institution der Schulvisitation derart zu erweitern, daß in Verwendung stehende Lehrer und Professoren bezirksweise und gegen eine gewisse Entlohnung die Schulvisitation besorgen sollen. Auch in dieser Beziehung verlangt der Minister ein Gutachten.

**\* Baumschule.** Zudem wir die Aufmerksamkeit des geehrten p. t. Publikums auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce des bekannten und renommirten Baumschulenebesigers Ladislaus Ungváry lenken, bemerken wir, daß derselbe außer 10.000 veredelter Obstbäume noch über 1,500.000 Stück 1-, 2-, 3-jährige Obstwildlinge zum Verkaufe besitzt und zwar: Birnen, Äpfel, Quitten, Douczin, Paradiesäpfel, Zwetschken, Prunus Myrobalana, Saint Julien, Bistritzer Zwetschken, Maulbeeren, Weichsel, Aprikosen, Mandeln und Schlehen. Besitzer von Obstgärten und Baumschulen empfehlen wir daher diese Bezugsquelle bestens.

**\* Interessante Vorstellung.** Herr Josef Sauer teig alias Ben-ali-bai, Komiker und Mimiker, ein Liebling des Wiener Publikums, weilt gegenwärtig hier und wird Montag Abends im Restaurationssaale des Hotel „König v. Ungarn“ seine Vorstellungen beginnen. Das Programm dieses ausgezeichneten Artisten ist sehr decent und eignet sich der Vortrag auch für Familien. Das beste Zeugniß können Herrn Sauer teig die Temesvarer ausstellen, wo derselbe in ein Kaffeehaus trat und unter verschiedenen Gesichtsmasken sechzehn Kaffee bestellte, ohne vom Kellner erkannt zu werden.

### Aus Südingarn.

**Justizielle Ernennung.** Der Justizminister ernannte den Unterrichter des Neusager Gerichtshofes Béla Csizák, zum Richter des königl. Gerichtshofes in Temesvár; die Vizenotäre Armin Sántha aus Szegedin und Dr. Emil Scheer aus Pancsova zum Lugofer kön. Gerichtshof in gleicher Eigenschaft; den Notär des königl. Gerichtshofes Dr. Arpad Zemplényi von Temesvár nach Werschetz, endlich den Galgoczer Advokaten Dr. Bock zum Unterrichter nach Dravicza.

**Zug-Kränzchen in Karánsebes.** Am 9. d. in Karánsebes im Hotel Lichtmeckert ein Purim-Zug-Kränzchen stattfinden. Entrée für Person 1 fl., für Familie 2 fl.

**Ein Deserteur.** Auf telegrafische Veranlassung des Orsovaer Oberführers wurde in Temesvár der Tischlergehilfe Rudolf Kober verhaftet. Derselbe verübte in Orsova einige Kleiderdiebstähle. Er ist aus Trieben in Währen gebürtig, wo er vier Jahre lang im 2. Artillerie-Regimente diente und von dort, da es ihm beim Militär nicht gefiel, vor einem Jahre desertirte. Er wurde vorläufig der Orsovaer Behörde übergeben.

### Kunst und Literatur.

**Die Gesellschaft Füredy in Werschetz.** Direktor Füredy feiert in Werschetz wahrhafte Triumphe. Verfloffenen Samstag wurde „Madame Sans-Gêne“ unter großen Beifall gegeben. Frau B. Molnár wird besonders gelobt. Montag war Benefice-Vorstellung des Frln. Poléczy. Dieselbe erhielt drei Pracht-Bouquets und wurde außerdem durch Ovationen ausgezeichnet.

### Korrespondenz der Redaktion.

**Hedwig, Karánsebes.** Unser Blatt erschöpft sich nicht in der Behandlung politischer Fragen, sondern gewinnt durch ihren Verzicht auf politische Kannegeistereien und leeren Parteizank den Raum, den übrigen Kulturfragen gleiche Aufmerksamkeit zu widmen.

**L. L. Self-made-man** ist ein „selbst gemachter Mann“, daher einer der sich durch eigene Kraft aus niedriger Stellung emporgearbeitet hat.

### Eisenbahn-Fahrplan.

Karánsebes—Orsova: Temesvár—Budapest:

Personenzug 7 <sup>42</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>10</sup> Früh.
Gem.-Zug 12 <sup>39</sup> Mittag.	Courirzug 6 <sup>28</sup>
Personenzug 8 <sup>21</sup> Abend.	Gem.-Zug 12 <sup>58</sup> Mittag.
Courirzug 9 <sup>23</sup> "	Personenzug 6 <sup>48</sup> Abend.

### Lugofer Marktpreise

vom 2. März.

Weizen . . . . .	fl. 5.70 bis fl. 5.80
Korn . . . . .	fl. 4.80 " fl. 4.90
Gerste . . . . .	fl. 5.30 " fl. 5.40
Hafer . . . . .	fl. 5.20 " fl. 5.30
Mais neu . . . . .	fl. 5.70 " fl. 5.80
" alt . . . . .	fl. — " fl. —
Heu alt . . . . .	fl. 2.— " fl. —
Stroh . . . . .	fl. —.40 " fl. —

### Getreidebericht.

Budapest, 2. März.

Frühjahrsweiz. fl. 6.45-46	Frühjahrskorn fl. —
Herbstweizen fl. 6.87-88	Mar.-Juni-Mais fl. 6.19-20
Mai-Juniweizenfl. —	Sept.-Okt.-Mais fl. —
Herbsthafer fl. —	Neuer Mais fl. —
Frühjahrsbafer fl. 6.03-05	Frühj.-Roggen fl. 5.40-41
Mai-Junihafer fl. —	Reps fl. 10.55—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

### Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Zur Abwehr.

In der letzten Sonntagsnummer des „Südingarn“ erschien eine Reklame des Malers Géza Hegyesi in welcher die Geschäftseröffnung des Malers angezeigt wird und auch darauf hingewiesen wird, daß Herr Hegyesi in Lugos der einzige Fachmann dieses Gewerbes sei. Gegen die Reklame selbst läßt sich wohl keine Einwendung erheben, mehr aber gegen die Ausführung, daß der Genannte der einzige Fachmann in Lugos sei.

Als Geschäftsleiter der hiesigen Malerfirma Jacob Klein fühle ich mich in erster Reihe betroffen, indem ich dieses Handwerk vom Grund auf gelernt habe und meine Fachkenntnisse bei hervorragenden Wiener Meistern erworben habe.

Daß ich ein Fachmann bin, beweisen genügend die Arbeiten welche ich bei den Neubauten der Herren Anton Schiesler, Kálmán Schiesler, David Rémeth, Dr. Fényes u., zur vollen Zufriedenheit der Bauherren ausgeführt habe.

Im Uebrigen gibt es außer meiner Wenigkeit noch andere Fachleute in dieser Branche in unserer Stadt.

Dies zur Richtschnur der Bauherren und eines p. t. Publikums.

Lugos, 2. März.

Ferdinand Patik,  
Geschäftsleiter der Malerfirma  
Jacob Klein  
Lugos.

### Zu verpachten

eventuell zu verkaufen, mein zwischen der Párvyasse und Promenade gelegener Gartenkomplex.

Nikolaus v. Jakabffy.

**Sehenswürdigkeit ersten Ranges!**

Beehre mich dem P. T. Publikum dieser Stadt und Umgebung höflich anzuzeigen, daß ich mein in allen großen Städten mit besonderem Beifall aufgenommenes

photoplastisches Welt-

**Panorama**

International

in Lugos, Isbellaplatz im Palis-Uesewny'schen Hause  
Sonntag, den 3. März 1895

mit der

**Weltausstellung in Chicago**

im Jahre 1893, eröffnen werde.

Dieses Panorama ist ein Kunstwerk ersten Ranges. In demselben kommen nur durchwegs feinstkolorierte Pariser Glasbilder zur Aufstellung, die durch besondere Beleuchtungsanordnung eine wunderbare Plastik und Perspektive zeigen. Eine mechanische Vorrichtung ermöglicht es dem Besucher, auf einem Platz sitzend, die ganze Chicagoer Ausstellung naturgetreu zu besichtigen.

Donnerstag, den 7. März kommt die

**Schweiz**

zur Aufstellung.

Geöffnet von 10—12 Uhr Vormittags und von 2 Uhr Nachmittag bis 9 Uhr Abends.

Entrée 20 kr., Kinder 10 kr. Abonnements-Karten für 7 Besuche 1 fl.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

**J. Beránek,**

Photograph.

**Billigste Reise durch die ganze Welt.****Nyilatkozat.**

A vidéki lapok egy némelyikében „Nyilatkozat“ czimmel Haldek Ignác alírásával egy nyilttéri közlemény jelent meg, melyben Haldek Ignác magkereskedő, a ki rövid idővel ezelőtt a budapesti kir. törvényszék fenyítő osztályának nyilvános tárgyalási termében vádlottként a vádlottak padján ült, saját kényelmetlen situációjának leplezése végett az ellene még mindig folyamatban levő bűnügyre vonatkozólag a vidéki közönséggel egyet-mást elhitetni igyekszik.

Ezen tendencziózus híreszteléssel szemben, de annak előrebocsátása mellett, hogy egy bírói határozatnak jogerőre emelkedése előtt senki ember fiával, különösen a még jogerőre nem emelkedett bírói határozat

által érdekelt féllel polémiába nem bocsátkozom, szárazon csupán annak konstatálására szoritkozom, hogy a budapesti kir. törvényszék mint büntető bíróság előtt szabályszerűen lefolyt bűnvizsgálat alapján a budapesti kir. ügyészség mint vádhatóság hivatalból Haldek Ignác magkereskedő ellen vádindítványt tett és a főméltóságu kir. Curia 7307/B. 1894. sz. a. kelt határozatával épen a vizsgálat adatai alapján Haldek Ignác magkereskedőt a lopás büntetérére való felbujtás miatt vád alá helyezni rendelte.

Az ezen vádhatározat folytán megtartott végtárgyaláson a közvádoló kir. ügyész ezen tárgyalás fejleményeihez képest a vádat fentartotta és Haldek Ignác magkereskedőt a lopás büntetérére való felbujtás hivatalból üldözendő bűncselekményének elkövetése miatt indítványozta megbüntetni.

Az első fokban eljáró bíróság vádlott Haldek Ignácot felmentette ugyan, de a bűncselekmények megtorlásának szorgalmazására hivatott vádhatóság nyomban nyilvános tárgyaláson a felmentő ítélet ellen fellebezését jelentette be.

Haldek Ignác felmentése tehát még nem jogerős és a felső bíróságaink vannak hivatalból Haldek Ignác eljárása felett ítéletet mondani; ő maga saját ügyében bíró nem lehet és nyilttéri közleményekkel bíróságainkat praeokkupálni nem fogja.

Ennyit tartoztam az igazság érdekében kijelenteni, de polémiába Haldek Ignác-czal nem bocsátkozom, csak azt kívánom még megjegyezni, hogy merő valótlanosság az, a mit Haldek „nyilatkozat“-ában még eddig jogerőre nem is emelkedett felmentésének okául felhoz.

A kit a Curia jogerőnyesen lopás büntetérére való felbujtás miatt vád alá helyezett és ki ellen a vádhatóságot képviselő kir. ügyész ezen büntett miatt a vádat nyilvános végtárgyaláson hivatalból fentartotta és a ki ellen végre a kir. ügyész fellebezése folytán a bűnvádi eljárás még ma is folyamatban van: az ugyancsak hiába fenyegetőzik hamis vádaskodás miatt való feljelentéssel!

Budapest, 1895. február.

Mauthner Ödön.

**Lugoser Fleischselcher-Halle**

des

**Nikolaus Groza**

Isbellaplatz, vis-à-vis Brüder Deutsch & Co., Wohnung: Nedelcogasse Nr. 17, neben Café Marokkaner,

beeht sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß von heute ab sowohl fertige Schweine, als auch Schweinefleisch und Selchwaaren zu äußerst billigen Preisen abgegeben werden.

**Preise:**

Carbonadl 48 kr. per Kilo,  
Bauchfleisch und Schulter 46 kr. per Kilo,  
Sulzfleisch 36 kr. per Kilo,  
Frischling-Fleisch mit Speck 46 kr. per Kilo,  
Schweinfette 55 kr. per Kilo,  
Dicker Speck 50 kr. per Kilo,  
Geselchter Speck 55 kr. per Kilo.

Ganze Schweine lebend oder geschlachtet von 120—180 Kilo schwer 45 kr. per Kilo, unter 100 Kilo 42 kr. per Kilo.

Indem ich dem geehrten Publikum meine prima Waare nochmals empfehle, bitte ich um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

**Nikolaus Groza**

3—1 Fleischselcher und Schweinehändler.

Krassó-Szörény vármegye alispánja.

9629. szám/alisp. 1895.

**Pályázati hirdetmény.**

Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságánál rendszeresített és üresedésben levő egyenként 440 frt fizetéssel és 60 frt lakbérrel javadalmazott két központi közigazgatási gyakornoki, valamint egyenként 800 frt esetleg 870 frt fizetéssel és 150 frt lakbérrel javadalmazott két szolgabírói állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivom mindazokat, a kik ezen állások egyikét elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 3. §-ában előirt minősítést, erkölcsi magaviseletüket, netáni eddigi alkalmaztatásukat, úgy nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket hozzám jelen pályázati hirdetmény keltétől számítandó 30 nap alatt annál is inkább benyújtsák, mivel a netán később befolyó kérvényüket figyelembe venni nem fogom.

Lugos, 1895. márczius 1-én

3—1

alispán helyett:

**Szögyényi László,**  
főjegyző.

**Komplete Brautausstattungen**

in fertiger Wäsche, ferner echte

Rumburger Leinen und Crease, Tischzeuge, Kaffeegedecke, Garnleinen, Baumwolleinen, Oxforde, Zephire, Leinen- und Chiffonstickereien

in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen bei

**Leopold Weissmayer & Sohn**

## Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 7. März 1895

im Beisein der löbl. Gewerbebehörde veräußert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 6. März zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 20. Feber 1895.

**IGNAZ FISCHER,**

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

3-3





### KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Faussig,**  
K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-10

## Husten

Verschleimung und Heiserkeit vertreibendes vorzügliches Hausmittel sind die Réthy'schen

„Pemetefü-czukorka“,

welche den Husten stillen und den Schleim lösen. Ihres angenehmen Geschmackes wegen auch von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel 30 kr.

Depot bei: Vértés Lajos, Apotheker, Lugos.

3-1



Allein echter englischer  
**Wunderbalsam**  
des Apothekers

A. Thierry in Pregrada.

Suftenstillend, brust- und lungenheilend, innerlich und äußerlich fast alle Krankheiten und Wunden heilend. Soll in jeder Familie als erste Hilfe fehlen. Galt und unerschrocken ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma: „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada“ eingepreßt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Glasette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Schutzmarke mit demselben Text wie oben befindet. Alle anderen, nicht mit meiner Kapfel verschlossenen und anders ausgestatteten Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche Stoffe, wie „Aloe“ und Bergessam, und weichen man jeden solchen Balsam zurück.

ältestes, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-, Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. ausserlich.

Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen k. Landesregierung (Zahl 5782 B. 6108) bezeugt laut analytischen Befundes, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direkt und adressire: A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 12 Kronen 60 Heller; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 15 Kronen. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen **Wundersalbe.**

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der lebenden Menschheit mit den größten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Seilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Haupt-

aus der Konzentration der der rothen Aloe, 0,50 centifol in wohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Selbsterwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Präparieren, Entzündung des Milchbannes, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allen alten Säuerungen, offenen Füßen oder Wunden, Zahnschmerz, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenbrüch; bei Hieb-, Stich-, Schuß- und Auerkammwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glass-, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Wundwunden, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwunden oder Tadel, Nagelgeschwüren, Wunden, wundgegangenen Füßen Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Hals, bei Hautschwären, Ohrenentzündungen und Wunden der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht verrieben; die Verbindung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachttarif und Packung je zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muß. Jeder Tiegel muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.

Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige direkte Bezugsquelle ist die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524 Hauptniederlage für Budapest und Umgebung: **Joseph von Török,** Budapest, Königsgasse 12.

Hauptniederlage für Südungarn: bei Apotheker **Ludwig Vértés** in LUGOS.

10-8

Für alte und junge  
**Männer!**

Bester Ersatz für  
**Copaiva-Cubeben-Santalperlen**

und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection und Pillen nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Ärzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Katarth (Ausfluß), Gonorrhoe der Harnorgane, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgenbel anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen.

Preis sammt genauer ärztl. Gebrauchs-Anweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. II für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2., Wimmergasse Nr. 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. 16-9

**Cognac Vervier**



In Lugos zu haben

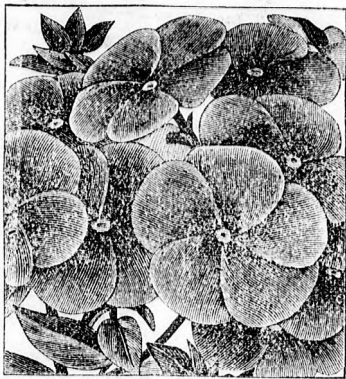
bei: 10-6

**Trajan J. Racz.**

Das beste Petroleum ist **Königsöl**, weil es die höchste Leuchtkraft besitzt und geruchlos ist. — 1 Liter 20 kr.

Zur Saison empfehle meine

**landwirthschaftlichen**



**Gemüse- und Blumen-Samen**

letzter Ernte.

**Luzerner und Rothklee**

garantirt Seide frei.

**Blumenzwiebeln und Knollen**

der beliebtesten Sorten in bester Auswahl.

**R. MORGENSTERN,**

Lugos

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung

„zum rothen Kreuz“.

5-1

Grosses Lager in Farbwaren, Kalk und lichtbeständige Facadefarben. Linoleum-Fussboden-Email.

**HOLZ-, EISEN-, UND TAPEZIRTE MÖBEL**

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons.

KINDERWAGEN, KINDERSESEL, LAUFSTÜHLE,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer lagernd.

Garantie!

Grosses Lager in

Singer's

Familien-

**Nähmaschinen**

mit Kasten von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker

von 60 fl. zu haben.

Garantie!

**Strumpf-Strickerei**

bei

**PODWINETZ ISIDOR**

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause.

**NÄHMASCHINEN-REPARATUR-WERKSTÄTTE**

TISCHLER-WERKSTÄTTE

TAPEZIRER-WERKSTÄTTE

Spiegel und Bilder

NÄHMASCHINEN, FAHRRÄDER und KASSEN

Damen-Hüte

Zu jeder Saison stets die neuesten

Damen-, Mädchen- und Kinder-

**Hüte u. Modelle**

so auch

Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn in grösster Auswahl.

Damenhüte

werden zum Modernisiren angenommen.

Z. 2494/1895.

# Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Josef  
**Jahrmart**

wird in der Zeit vom 14. März bis  
inkl. 18. März l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 18. Feber 1895.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

**Bandl Rezső,**

3-2

fökapitány.

Der nächste Jahrmart wird vom 30. Mai bis  
inkl. 3. Juni 1895 abgehalten werden.

Dieß auch unter dem Namen: **„Anker-Pain-Expeller“** bekannte, nachstehend vorstimmliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Curcubung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreihen ufm. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf. Die

**TINCT. CAPSICI COMPOS.**  
(Anker-Pain-Expeller)

hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Curcubungen reich behauptet, trotz mancherlei Aufreizung und trotz zahlreicher Nachahmungen: das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

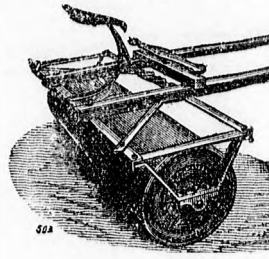
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, lege man beim Einkauf nach unten dem roten Anker, und weile jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker **Josef von Söröf,** Richters Fabrik in Budapest, Thüringen.

**TINCT. CAPSICI COMPOS.**  
Richters

Ph. Mayfarth & Co.'s neu construirte

# STAHL-BLECH-FELD-WALZEN

zwei- und dreitheilig. Bestes dauerhaftestes Instrument für Feld und Wiese.



Wiesen- und Moos-  
Glieder- und Diagonal-  
Patent Normal-Stahl-Pflüge  
ein- und mehrscharig.

## Reihen-Säemaschine „Austria“

ist die beste Drillmaschine der Gegenwart, auf Ebene, Hügel und Bergland, für alle Sämereien. Keine Regulirung bei Bergfahrt, keine Beeinflussung auf Saatsmenge durch Stoss, Ruck oder Fahrgeschwindigkeit. Einfachste Handhabung, leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

6-1

Dreschmaschinen für Hand-, Pferde- u. Dampfbetrieb, Göpelwerke etc.  
Alles in vorzüglicher, anerkannt bester Construction.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen

**PH. MAYFARTH & CO., Wien, II., Taborstrasse 76.**

Cataloge und zahlreiche Anerkennungschriften gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

# Anton Petrof's

grösste Klavier-, Piano- und Harmonium-Fabrik  
der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

**Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- u. Sternegasse 9,**  
im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

## Pianoforten

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

## Pianos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-  
**Harmoniums**

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewahren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein  
Achtungsvoll

**Anton Petrof,**  
Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

9-3



Ich beehre mich dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen,  
dass ich mich in **Lugos** als

## Zimmermaler und Anstreicher

\*-2

niedergelassen habe.

Meine langjährige Praxis in dieser Branche, dazu die geschmackvollen Muster, ermöglichen mir, die P. T. Realitätenbesitzer und Einwohner in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

**Hegyesi Géza,**

Ein Lehrling aus gutem Hause wird aufgenommen.

Zimmermaler- und Anstreichermeister

**D.-Lugos, Bézsán'sches Haus.**

Eine Wohnung mit 2 Zimmern etc. per 1. Mai gesucht.